

## **Jenseits der Trennung von Natur und Gesellschaft: Diffraction als Zugang zur Erneuerung soziologischer Theorie?**

**Julian Koptisch**

Goethe-Universität Frankfurt

Die ökologische Krise des Anthropozäns ist das drängendste Problem für Gesellschaften der Gegenwart und Zukunft. Jede soziologische Theorie, die ihrem Anspruch gerecht werden möchte, soziale Tatbestände zu beschreiben und zu reflektieren, sieht sich deshalb zunehmend der Anforderung ausgesetzt, das krisenhafte Ökosystem zu thematisieren, auf dessen Grundlage gesellschaftliches Leben überhaupt erst möglich und zunehmend erschwert wird. Während klassische soziologische Theorien oft noch als dezidiert humanistisches Projekt verstanden werden können, die Natur – wenn überhaupt – als externe und passive Entität thematisieren, finden in den vergangenen Jahren zunehmend (wieder) auch solche interdisziplinären Theorien Anklang, die sich von vornherein gegen eine Passivierung von Natur aussprechen und nach Vermittlungszusammenhängen zwischen menschlichem und mehr-als-menschlichem Leben ausgerichtet sind. Ich möchte das Potenzial solcher Ansätze danach untersuchen, eine soziologische Theorie zu informieren, die adäquater auf die krisenhafte Gegenwart und Zukunft des Anthropozäns reagiert, als es humanexzeptionalistische Alternativen unternehmen.

Hierfür möchte mit Theodor W. Adornos dialektischem und Donna Haraways relationalem Materialismus zwei Theorien der Natur diskutieren, die sich auf je verschiedene Weise den Vermittlungszusammenhängen von Mensch und Natur widmen. Während Adorno in seiner Kritischen Theorie einen Schwerpunkt auf historische Kontinuitäten der Naturbeherrschung legt, artikuliert Haraway eine radikal anti-

anthropozentrische Perspektive. Beide sind sich in ihrer materialistischen Kritik an der Naturbeherrschung und epistemologischen Delegitimierung dualistischen Denkens einig.

Mein Beitrag verfolgt in Bezug auf das Thema der Sektionstagung ein doppeltes Ziel: Erstens möchte ich beide als kritische Theorien der Natur verstandenen Theoriestränge danach befragen, wie sie eine den Umständen der Klimakrise gerechte Diskussion soziologischer Theorie informieren und aktualisieren können. Zweitens möchte ich einem methodologischen Problem nachgehen, das in der ‚Natur‘ der Sache liegt, zwei Theorien miteinander zu diskutieren. Wie kann man nämlich diese beiden Theorien adäquat miteinander ins Gespräch bringen, ohne damit automatisch dualistische Heuristiken zu reproduzieren, die einem klassischen Theorievergleich etwa inhärent wären? Dieses Problem ist deshalb nicht zu unterschätzen, weil in der geteilten Dualismuskritik eine onto-epistemologische Übereinstimmung beider Theoriestränge liegt. Ich greife deshalb auf das posthumanistische Instrumentarium der Diffraktion zurück, die versucht, beide Theorien nicht gegeneinander aufzuwiegen, sondern Differenzen produktiv zu durchdringen und kreative Interferenzen hervorzurufen. Mein Beitrag zielt entsprechend darauf ab, eine naturtheoretisch-inhaltliche um eine methodologische Perspektive in der jeweiligen Frage nach dem Aktualisierungspotenzial soziologischer Theorie zu ergänzen.